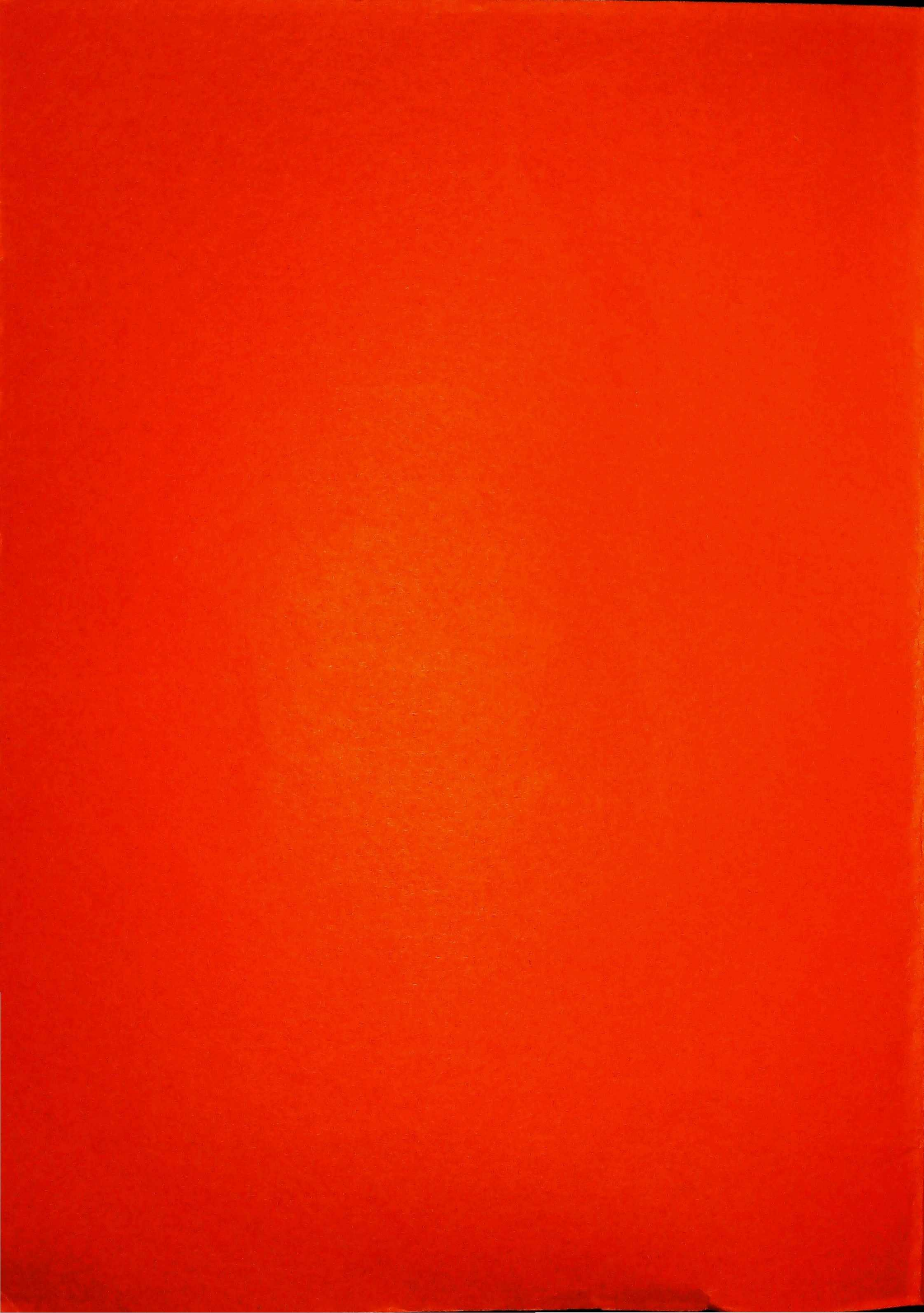




-.-

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! (Psalm 150)

-.-

1874 — 1 0 0 J a h r e — 1974

Kirchenchor " C ä c i l i a " Merbeck

Dekanatsfest

Festhochamt

Jubilarehrung

Bunter Abend

vom: 13. Oktober - 17. November 1974

-.-

Inhaltsverzeichnis

Seite:

A Gedanken des Pfarrers zum 100jährigen Bestehen des Kirchenchores "Cäcilia" Merbeck 3

B Konzilsdokumente zur Kirchenmusik heute 4

C Zum Geleit 5

D Veranstaltungskalender zum Jubiläum 1974 6

I. Rückblick in die Pfarrgeschichte 7

1. Pfarrerhebung 1818 und erste Merbecker Kirche 7
2. Von der ersten Merbecker Orgel in der alten Kirche 7
3. Orgelkundliche Anmerkungen zu dem Merbecker Orgelvertrag von 1833 8
4. Die amüsante Geschichte vom "Streitbaren Organisten" 9

II. Die Zeit der Gründung des Kirchenchores in Merbeck 14

1. Alte Dokumente über die ersten Mitglieder des Kirchenchores 14
2. Aus alten Diözesanarchivalien 14
3. Die Verhältnisse in der Pfarre Merbeck zur Gründungszeit um 1870 15
4. Erstmals Chorsänger 1869 17

III. Die Kirchenmusik in der neuen Kirche von 1905 - 1963 18

1. Der Kirchbau von 1903/04 18
2. Neue Kirche mit neuer Orgel (1905) 18
3. Der Kirchenchor nach der Jahrhundertwende 18
   a) Männerchor und Jungfrauenchor unter van Gansewinkel 18
   b) Der Probenraum: Vom "Cilia-Hüsken" zum Jugendheim 19
4. Das Jubiläumsjahr des Chores 1924 und Fahnenweihe 1925 20
5. Die Chorleiter des Kirchenchores und markante Etappen in der Vereinsgeschichte 21
   a) Johann van Gansewinkel 21
   b) Wilhelm Heffels 21
   c) Die Zeit der Schwestern in Merbeck 21
   d) Josef Fröls - Der Kirchenchor als wertvoller Kulturträger im kirchlichen und weltlichen Bereich 22
   e) Konrad Marx - Ausweitung der chorischen Leistung 23
   f) Zeit des Stillstands 23
   g) Ernst Symes - Aufstieg des Chores zu hohen Leistungen 23

IV. Die letzten 11 Jahre des Kirchenchores 24

1. Neubelebung der Chorarbeit 1963: Mitgliederwerbung - Vorstandswahlen - Familienabende - Ausbau des Repertoires 24
2. Primiz von Winfried Müller 1967 26
3. Abschied von Pfarrer Skrzypek - Einführung von P. Innozenz Damhuis 27
4. Der Kinderchor Merbeck seit 1967 27
5. Pflege der Geselligkeit 28
6. Orgelweihe 1972 29
7. Veranstaltungen von 1973 und 1974 30
8. Der Kirchenchor Merbeck im Jubiläumsjahr 1974 Mitglieder und Ehrenmitglieder 30

A Gedanken des Pfarrers

zum 100jährigen Bestehen des Kirchenchores "Cäcilia" Merbeck

In diesem Jahr 1974 begeht der Kirchenchor der Pfarre St. Maternus in Merbeck das 100-jährige Bestehen. Ein Jahrhundert Gesang zur Ehre des Allerhöchsten. Wer an die Höhen und Tiefen, an den Fortschritt und Niedergang in diesen zehn mal zehn Jahren denkt, versteht, daß man das Überleben, dieses Fortbestehen unseres Chores, seine Hingabe, sein Wirken über einen so langen Zeitraum hinweg mit Worten nicht annähernd anerkennen vermag.

Die heutige Seelsorge erfordert in wachsendem Maße die Mitwirkung der Laien. Das trifft für viele Bereiche zu.
Unter den Diensten in der Kirche ist der des Kirchenchores ein hervorragender, eine stets neu und vertieft zu erfüllende Aufgabe.
Als Seelsorger der Gemeinde St. Maternus und als Präses des Chores möchte ich den Mitgliedern zu ihrem 100-jährigen Jubiläum herzlich gratulieren und ihre Arbeit würdigen. Auch möchte ich allen Sängern und Sängerinnen, die in den vergangenen Jahren durch ihre Opferbereitschaft zur Gestaltung des Gottesdienstes und zur Erhaltung der Kirchenmusik beigetragen haben, meinen herzlichen Dank aussprechen. Mit der Pfarrgemeinde freue ich mich über unsere leistungsfähigen Chöre: den Kirchenchor und Kinderchor.

Durch die Reform der Liturgie, so meinten manche, würde die Arbeit, der Gesang der Kirchenchöre überflüssig werden. Das Gegenteil ist richtig: In den Konzilsdokumenten ist ihnen ein noch größeres Feld eingeräumt worden als früher in der Zeit, in der die lateinischen Hochämter zur Blüte kamen. Die lateinische Sprache ist durch die Reform nicht abgeschafft worden, sondern soll weiterhin gepflegt werden. Es liegt ganz bei den Mitgliedern des Chores, wie sie beim Gottesdienst aktiv tätig werden wollen: ob durch mehrstimmige lateinische Gesänge, durch Choräle oder durch neue rhythmische Gesänge und Wechselverse.

Danken möchte ich dem Chorleiter und seinen großen persönlichen Einsatz für den Kirchenchor und den ebenfalls beliebten Kinderchor loben.
Ebenfalls danke ich den Mitgliedern der beiden Chöre für ihre Bereitschaft, Woche für Woche die Proben zu besuchen. Dazu bedarf es der Treue, der Beharrlichkeit, der Ausdauer und eines tiefen Glaubens. Das bedeutet: sich mancher Mühe zu unterziehen, hohe Anforderungen an die eigene Freizeit zu stellen, mit der Chorgemeinschaft zu leben und sich selbst dadurch zu bereichern.

Mein Wunsch ist: mögen beide Chöre auch weiterhin zur Ehre und zum Lobe Gottes wirken, zum Heil unserer heutigen Generation und zum Segen für alle kommenden Geschlechter.
Möge das Verständnis für die Feier der hl. Eucharistie bei allen Gläubigen in der Gemeinde St. Maternus weiter wachsen und die Chöre tatkräftig mitwirken, den Sinn für die gemeinsame sonntägliche Liturgiefeier zu vertiefen, um den Alltag aus dem christlichen Glauben gestalten zu können.

Für die Pfarrgemeinde St. Maternus in Merbeck

Pater Innozenz Damhuis O.Carm., Pfr.

B Aus den Konzilsdokumenten:

"Mitglieder der Kirchenchöre vollziehen einen wahrhaft liturgischen Dienst."
(aus der Konstitution der hl. Liturgie Art. 29)

"Der Gebrauch der lateinischen Sprache soll in den lateinischen Riten erhalten bleiben, soweit nicht Sonderrecht entgegen steht."
(aus der Konst. der hl. Liturgie Art. 36)

"Der Muttersprache darf im Sinne von Artikel 36 der Konstitution in den mit dem Volk gefeierten Messen ein gebührender Raum zugeteilt werden."
(aus der Konst. der hl. Liturgie Art. 54)

"Die Gläubigen sollen auch einige einfache Choralordinarien singen können."
(aus der Instruktion über die Durchführung der Konstitutionen vom 26. Nov. 1964)

"Um das Volk Gottes zu weiden und immerfort zu vermehren, hat Christus der Herr in seiner Kirche verschiedene Dienstämter eingesetzt, die auf das Wohl des ganzen Leibes ausgerichtet sind. Denn die Amtsträger stehen im Dienste ihrer Brüder."
(Dogm. Konst. Kirche 111,18)

C Zum Geleit

Der Kirchenchor "Cäcilia" Merbeck besteht seit 100 Jahren. Die derzeit aktiven Mitglieder des Chores möchten dies zum Anlaß nehmen, sich ihrer Tätigkeit im Dienst der Kirche in besonderer Weise bewußt zu werden. Die Gottesdienste zum Jubiläum sollen in feierlicher Form musikalisch ausgestaltet werden.

Der Chor blickt mit Respekt auf die hundertjährige Vereinsgeschichte zurück, vor allem auf die Zeit der Gründung des Chores und die Zeiten der Neubelebung der Chorarbeit nach den Weltkriegen. Trotz mancher Anfeindungen konnte der Chor, getragen von opferbereiten aktiven Sängern und ihren Chorleitern und vom Geist einer lebendigen Pfarre, bis in die heutige Zeit hinein eine solide Existenz erhalten. Da dem Chor eine große Zahl von jugendlichen Sängerinnen und Sängern angehört, kann mit Zuversicht auf die weitere Zukunft des Chores geschaut werden.

Von dieser Stelle aus sei auch ein Dank ausgesprochen an alle, die dazu beigetragen haben, daß wir nun Grund zu diesem Fest haben. Dank allen Pfarrern der Gemeinde, die als Präsides des Chores immer wieder die Impulse zu eifrigem Dienst der musikalischen Gottesverehrung gegeben haben! Dank sprechen wir der Arbeit aller Chorleiter aus, in deren Händen es gelegen hat, den Chor leistungsfähig zu machen und zu erhalten. Dank - nicht zuletzt - allen Sängerinnen und Sängern, die das schönste Instrument, nämlich ihre Stimme, und eine gehörige Portion an Opferbereitschaft in den Dienst des Chores gestellt haben. Wir bedanken uns bei den Kirchenchören aus Arsbeck, Niederkrüchten und Mönchengladbach-Waldhausen besonders für die aktive Mitgestaltung der Jubiläumsfeiern.

Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten möchten wir nun alle Pfarrangehörigen und alle befreundeten Chöre des Dekanates Wegberg und der weiteren Umgebung herzlich einladen.

Kirchenchor "Cäcilia"
Merbeck

D Veranstaltungskalender zum Jubiläum 1974

Sonntag, 13.10.74	Dekanatsfest der Kirchenchöre in der Pfarrkirche zu Merbeck 17^{00} Uhr: Kirchenmusikalische Feierstunde Mitwirkende: Die Kirchenchöre des Dekanates Wegberg
Sonntag, 20.10.74	Feierliches Hochamt um 10^{00} Uhr Der Kirchenchor St. Adelgundis Arsbeck singt: Missa in G-Dur von Max Filke
Sonntag, 27.10.74	Feierliches Hochamt um 10^{00} Uhr Der Kirchenchor St.Bartholomäus Niederkrüchten singt: Missa octavi toni von Orlando di Lasso
Sonntag, 3.11.74	Festhochamt zum 100jährigen Bestehen um 10^{00} Uhr Messe in G-Dur von Franz Schubert Mitwirkende: Ingrid Schiffers Sopran, Willi F. Moog Tenor, K.J. Heppekausen Baß Orchester der Städte Krefeld - M-Gladbach Kirchenchöre Waldhausen und Merbeck anschließend Empfang für geladene Gäste im Jugendheim
Sonntag, 17.11.74	Bunter Abend 20^{00} Uhr in der Schwalmtalhalle Niederkrüchten Mitwirkende: Solisten der Städt. Bühne Krefeld - M-Gladbach Conférencier Josef Bonsels Kirchenchöre Waldhausen und Merbeck

I. Rückblick in die Pfarrgeschichte

1. Pfarrerhebung 1818 und erste Merbecker Kirche

Der Zeitraum, in dem Merbeck zur Pfarre erhoben wurde, ist urkundlich belegt[1]. Danach wurden 1817 erste Bemühungen gemacht, Merbeck mit den umliegenden Ortsflecken Tetelrath, Blonderath, Venn, Vennheyde und Schwaam die Rechte einer Pfarrei zu übertragen. Die Einwohnerzahl der genannten Ortschaften war damals insgesamt 790. Das zuständige Pfarramt war bis dahin Niederkrüchten. Merbeck war damals schon im Besitz einer Kapelle, die, wie es in den alten Schriften heißt, schon zu einer "ordentlichen Kirche" umgebaut worden war. Auch hatte man schon eine "anständige Wohnung" für den Geistlichen erworben.
1818 wurde schließlich durch die Diözese Lüttich die Pfarrerhebung Merbecks genehmigt. Die vorhandene Pfarrkirche wurde 1823 vergrößert. Wie sie danach aussah, gibt ein wertvolles Foto wieder, das im Innern dieser Schrift abgedruckt ist. Die im Bild festgehaltene alte Kirche stelle man sich auch als Wirkungsstätte der ersten Kirchenchorsänger um 1870 vor. Von der Kirchenmusik in diesem alten Gotteshaus zeugen auch alte schriftliche Niederlegungen über die Orgel.

2. Von der ersten Orgel in Merbeck in der alten Kirche

Pfarrer Johann Norbert Breuer bittet im Jahre 1829 um die Genehmigung, die erste Orgel anschaffen zu dürfen. Dieser Antrag wurde 1832 genehmigt. In der Eingabe vom 8.12.1833 an den Erzbischof in Köln schreibt der Pfarrer Breuer, daß der Orgelbauer Paulus Müller aus Reifferscheidt, der eine neue Orgel in Arsbeck und Bracht geliefert habe, mit der Anfertigung beauftragt wurde.
Die Orgel wurde am 22.7.1834 durch zwei Karren von Merbeck abgeholt. Die Kosten betrugen:

1. für die Orgel: 346 Thaler (Der Betrag war zur Hälfte sofort, die andere im nächsten Jahr fällig)

---

1) vgl. G. Evertz, Orts- und Kirchengeschichte von Merbeck, S. 140 ff

2. für die zwei Karren: 12 Thlr (Reifferscheidt war 19 Stunden von Merbeck entfernt)
3. den Orgelkasten ganz herrlich verziert und aufgestellt: 12 Thlr

3. Orgelkundliche Anmerkungen zu dem Merbecker Orgelvertrag von 1833

Die Merbecker Orgel des Eifeler Orgelbauers Paulus Müller aus Reifferscheidt war ein kleines Werk von nur 6 1/2 klingenden Stimmen. Nr. 3 der Disposition "Flautraver", das ist der verderbte Name für die "Flauto traverso" (Traversflöte oder Querflöte), wurde nur im Discant, also in der oberen Hälfte der Klaviatur gebaut. Nr. 7 und 8 der Disposition bilden zusammen das Register Trompete, das aus registriertechnischen Gründen in Discant und Baßhälfte geteilt und mit zwei Registerzügen versehen war. Mit den im Orgelvertrag erwähnten "Celinder-Bälgen" sind die damals aufkommenden "Zylinder-Bälge" gemeint. Auffallend ist, daß in so später Zeit (1833) die Klaviatur der Orgel noch (umgekehrt wie heute) schwarze Untertasten und weiße Obertasten bekam. Die starke Bleihaltigkeit des Pfeifenmaterials (50 %), bei dem großen Bleivorkommen in der Eifel verständlich, sicherten den niederrheinischen Orgeln ihren weichen Flötenklang. Nur das Hauptregister, das vorn im Prospekt, im "Gesicht" der Orgel stehende "Praestant" (lat., vorne stehend), wurde aus dem teuren englischen Zinn hergestellt, was diesem heute meist "Prinzipal" genannten Register seinen herben Glanz verleiht. Das Werk erhielt die Orchesterstimmung.
Der Erbauer der Merbecker Orgel, Paulus Müller, der ursprünglich Klavierbauer gewesen war und sich später ganz auf den Orgelbau verlegt hatte, ist der Begründer der weit über die Grenzen des Rheinlandes und Deutschlands hinaus berühmt gewordenen Firma Gebrüder Müller in Reifferscheidt. Seine erste Orgel soll er 1803, also 30 Jahre vor der Merbecker Orgel, für die Kirche in Dreiborn in der Eifel gebaut haben. Sicher war seine klug disponierte Merbecker Orgel ein klangschönes Werk. (Dr. Karl Dreimüller)[1]

---

1) vgl. G. Evertz, a.a.O. S. 149 f

4. Die amüsante Geschichte vom "Streitbaren Organisten"

Im Jahre 1837 lebte auf der andern Seite der Schwalm in Lüttelforst ein Schulmeister mit Namen Godfried. Jeden Sonntag und jeden Feiertag wanderte er eine halbe Stunde durch Moor und Heide nach Merbeck hinüber, um dort in der Kirche die Orgel zu spielen. Auch an den häufigen Werktagen, wenn Messe gehalten wurde, ging er ins Nachbardorf. Dann hatten die Kinder einige Stunden später Schule und trieben, sehr zum Leidwesen des Lüttelforster Herrn Pastors, übermütige Possen. Der Herr Lehrer aber ließ sich sein Merbecker Nebenamt keineswegs entgehen, brachte es ihm bei seiner geringen Besoldung doch jährlich die schöne Nebeneinnahme von fünfzehn Talern ein.

Aber auch außerdienstlich weilte der Herr Lehrer gern in Merbeck. Hier konnte er offenbar ungezwungener seinen Vergnügungen nachgehen als in Lüttelforst. Im Wirtshaus kehrte er gern ein und stillte seinen Durst. Dann saß er in der niedrigen Wirtsstube vor Bier und Schnaps und führte mit seinen Freunden lange Wechselgespräche. Ein wahres Wunder, daß er nie den Weg verfehlte, in die Schwalm fiel und ertrank.

Das war gewiß ein ärgerliches Leben, an dem der gute Merbecker Pastor merklichen Anstoß nahm. Die Mitglieder seines Kirchenrates schienen allerdings weniger Ärgernis an ihrem Organisten zu finden. Der fromme Pfarrer war unnahbar, kaum kam er ins Wirtshaus. Das war beim Herrn Lehrer anders, der war ein Mensch wie die Bauern und wußte sogar manches, was die Bauern nicht wußten. Und darum saß man eben gern mit ihm am groben Holztisch beim Wirten.

Nun gab es wirklich einmal einen handfesten Skandal, der dem Pfarrer Oberwasser verschaffte. Das war nämlich gar nicht schwer, denn der Lehrer war seit dem 10. August 1836 auf eine einjährige Probezeit angestellt worden. Der Tag der Apostel Peter und Paul, damals noch ein hoher kirchlicher Feiertag, fällt in den hohen Sommer und bietet also die Voraussetzung, daß durstige Seelen tief ins Glas blicken können. Der Lehrer hatte, wie gewöhnlich, zur Andacht die Orgel gespielt und ging nun geraden Weges in die Wirtsstube seines Freundes. Das kühle Bier war an diesem heißen Tage ein wahres Labsal, und der Wirt tat ein übriges, indem er in vorgerückter Stunde seinen selbstgemachten Johannisbeerwein auf den Tisch stellte. Nur so zur Probe. Aber das erwies sich als sehr bedenklich. Denn die Probe mündete ganz unbemerkt im Großkonsum. Nun schwankte natürlich der Lehrer nicht als einziger hochbeschwipst in den hellen lauen Sommerabend hinaus. Unangenehm war nur, daß er der Organist war, während die anderen nur einfache Merbecker Bauern waren.

Der Herr Lehrer also torkelte seinen Weg, den er gut kannte. Er schmetterte nicht sehr schön, aber laut das Lied vom guten Kameraden, das damals sozusagen ein moderner Schlager war. Dann fiel er plötzlich der Länge nach über ein kleines Steinchen, stieß ein paar kräftige Flüche aus und tat anschließend fünf oder sechs Schnarcher. Als er in einem kurzen, lichten Augenblick sich seiner Lage bewußt wurde, angelte er mit der Rechten nach dem Stamme eines nahe stehenden Baumes und stellte sich mit vieler Mühe wieder auf die Beine. Immerhin, langsam kam er Lüttelforst näher.

Große Ereignisse liegen in der Luft. Man weiß nie, wie, und wie schnell sie in der Öffentlichkeit bekannt werden. So war es auch hier und jetzt. Noch spät an dem warmen Abend tummelte sich die Lüttelforster Schuljugend auf dem Dorfplatz und hatte keine Lust, ins Bett zu gehen. Plötzlich erscholl in diesen Kreisen der Alarmruf: "Wißt ihr schon, der Lehrer ist stockbesoffen!" und im Nu stand fest, daß man ihn im Ehrengeleit nach Hause bringen wollte. Die Bengel stürmten also davon, gen Merbeck zu. Wirklich, bald waren sie bei ihrem singenden Magister angelangt. Sie begrüßten ihn mit einem ohrenbetäubenden Hallo, sie schrien und lachten und führten wilde Indianertänze um den hilflosen Lehrer auf. Dem wurde das bald zuviel, denn er wollte seine Ruhe haben, und versuchte, die Bande durch schulmeisterliches Schimpfen zu vertreiben. Aber da wurde es erst toll! Jetzt wurden die Buben aggressiv! Von hinten rannten sie gegen den Torkelnden und schlugen vor Vergnügen lauf schreiend Purzelbäume, wenn der Schulmeister auf die Nase fiel. Hatte er sich mit größter Anstrengung wieder aufgerichtet, begann dasselbe grausame Spiel. Es war, als tobe ein ganzes Tollhaus durch Feld und Flur, durch Busch und Wald. Stundenlang dauerte der Spektakel, und endlich, vor Mitternacht, langte das höllische Getriebe in Lüttelforst an.

Am nächsten Morgen erschien eine Anklägerin beim Herrn Pfarrer. Sie war noch ganz außer Atem. "Haben Sie schon gehört, Hochwürden..." Und nun erzählte sie haarklein die ganze Geschichte in allen ihren einzelnen Phasen. Herr Pastor Breuer fiel von einem Entrüstungsschauer in den anderen. Unerhört! Kaum zu glauben! Eine bodenlose Schande für mein Kirchspiel! Der muß weg! Sofort! Ich will diesen würdelosen Menschen nicht mehr an meiner Orgel sehen! Nur gut, daß der Herr Pfarrer bereits einen Ersatz für ihn hatte! Ein achtbarer und rechtlicher Einwohner von Merbeck, mit Namen Johann Anton Jans, hatte bereits mit dem Herrn Pastor gesprochen, denn dieser nahm schon lange Anstoß an dem Organisten und war froh, daß er ihn zum Ende des Vertragsjahres am 10. August hinauswerfen und gleich einen Ersatzmann einstellen konnte.

Dieser Johann Anton Jans hatte nämlich einen Sohn, Johann Heinrich. Der war achtzehn Jahre alt, "gut gesittet und religiös", und hatte hinlänglich musikalische Kenntnisse "und auch Proben seiner Fertigkeit im Orgelspielen verschiedene Male in hiesiger Kirche an den Tag gelegt". Das also war der richtige Nachfolger für den Lüttelforster Schulmeister.

Jetzt mußte schnell gehandelt werden. Herr Pfarrer Breuer rief also schon drei Tage nach dem Skandal, am 2. Juli 1837, eine Sitzung des Kirchenrates ein, um kirchliche Angelegenheiten zu besprechen. Während der Kirchenrat nun so da saß und alle Probleme sorgfältig und mit Genuß zerkaute, erschien ganz von ungefähr Johann Anton Jans mit Sohn Johann Heinrich in der Sitzung. Die Kirchenräte, die eben noch an die Ernteaussichten gedacht hatten oder an ihre Kuh, die morgen oder übermorgen kalben mußte, blickten plötzlich die beiden unerwarteten Gäste aus aufgescheuchten Augen an. Nur der Herr Pastor war gefaßt; er gab eine kurze Erläuterung, warum und wieso diese beiden jetzt hier herein geschneit seien im hohen Sommer und daß es sich gut treffe, daß am 10. August der Organist sein Jahr um habe und nun Johann Heinrich Jans dieses Amt übernehmen könne. Die Kirchenräte hatten das dumpfe Gefühl, daß sie hier überrumpelt werden sollten, und das wurmte sie, denn schließlich hatten sie auch noch ein Wörtchen mitzureden; nur wußten sie im Augenblick nicht, welches. Und darum schwiegen sie. Nur einer fing gleich an zu räsonnieren und sich in den übelsten Ausdrücken zu ergehen, was der Herr Pastor seinerseits übel vermerkte. Die Kirchenratssitzung endete mit einem recht vernehmlichen Krach. Zunächst allerdings geschah noch gar nichts. Der Lehrer orgelte im Juli weiter in der Kirche. Erst im August folgte der zweite Akt. Pfarrer Breuer hatte nämlich das Schweigen der Kirchenratsmitglieder als Zustimmung gedeutet, worin er sich allerdings geirrt hatte, und erteilte dem Lehrer seinen Abschied. Dadurch wurde die Angelegenheit kritisch. Der Lehrer hatte am 3. August, nach der Donnerstagsmesse, eine persönliche Besprechung mit dem Pfarrer, bei der es zu einem eindeutigen Wortwechsel kam. Der Pfarrer erklärte ihm, daß er am 10. August sein Jahr herum habe und daß er nun nicht mehr nach Merbeck zu kommen brauche, um die Orgel zu spielen. Da lachte der Lehrer nur sehr laut und höhnisch und erwiderte, er denke gar nicht daran, aufzuhören, das würde alles so weiter gehen wie bisher. Nichtsdestoweniger erschien er am 6. August, um sein restliches Gehalt in Empfang zu nehmen.

In bewegten Worten schilderte der Lehrer dem Rendanten, welches Unrecht ihm widerfahre, und daß er keineswegs gesonnen sei, es ruhig hinzunehmen; er meinte, der Kirchenrat solle sich vom Herrn Pastor nicht so

schnöde überfahren lassen, sondern solle sein eigenes Recht und das Recht seines Organisten wahren. Der Rendant geriet in maßlose Wut über den Herrn Pfarrer, er trommelte mit den Fäusten auf den Tisch und fing an zu brüllen, daß man es häuserweit hören konnte. Und dann beschloß er, unverzüglich zu handeln. Er ließ die andern Kirchenräte, die sich inzwischen abwartender Weise beim Gastwirt vergnügten, zu einer Sitzung rufen. Er hielt ihnen mit immer noch vor Wut hochrotem Kopfe eine Rede, daß man sich unter keinen Umständen das selbstherrliche Gebaren des Herrn Pastors gefallen lassen dürfe und daß sofort etwas dagegen unternommen werden müsse. Dieser Ansicht waren auch die anderen Kirchenräte. Gut angeheizt und aufgereizt begaben sich diese schnurstracks zum Pfarrer Breuer und erklärten ihm rundheraus, "daß der Lehrer aufs hiesige fernere Orgelspielen zu verzichten nicht willens sei". Der Pfarrer aber blieb fest, das forderten jetzt seine Ehre und sein Ansehen von ihm. Er wolle nach dem 10. August den alten Organisten nicht mehr in der Kirche sehen, sondern nur den Johannes Heinrich Jans, erklärte er. Ganz überflüssigerweise setzte er hinzu, im Innern der Kirche sei er der Herr. Da schoß den Kirchenräten das Blut in den Kopf; das war es, was sie am allerwenigsten hören wollten! Zornig entgegneten sie, der Pfarrer sei in der Kirche nicht allein der Herr, sondern sie hätten darin mitzuherrschen!

Der Pfarrer mochte recht gehabt haben: einen Menschen, der sich so öffentlich und schändlich betrank (auch wenn es in einer Sommernacht war), konnte man im Gottesdienst keine Kirchenlieder spielen lassen, und manche Kirchenräte mögen ihm darin beigestimmt haben. Aber wenn er sich als Alleinherrscher und Diktator aufspielen wollte, dann verwundete er sehr empfindlich den Stolz seiner Bauern. Pastor Breuer besaß nicht das nötige Fingerspitzengefühl, um seinen Kirchenrat um den Finger wickeln zu können; und damit drängte er ihn auf die Gegenseite.

Nachdem ihm der Kirchenrat nun solches gesagt hatte, war es für den Geistlichen schwer, sich aus der scheinbar ausweglosen Situation heil herauszuretten. Ließe er sich diese Worte gefallen, so würde er in seiner Gemeinde gewaltig an Ansehen, Würde und "Wortskraft" verlieren. So sagte er sich. Er mußte fest bleiben und den "unmoralischen" Lehrer ferner nicht mehr die Orgel spielen lassen. Da er aber erkannt hatte, daß er in seiner Gemeinde nicht den nötigen Beistand finden würde, suchte er Rückendeckung beim Erzbischof in Köln. In einem Schreiben vom 6. August schilderte er den Fall und fragte an, wie er sich verhalten sollte, falls der alte Organist sich erdreisten sollte, künftigen Sonntag ohne Erlaubnis mit Berufung auf den Kirchenrat in der Kirche zu erscheinen.

Nun konnte natürlich das Erzbischöfliche Generalvikariat die Angelegenheit nicht innerhalb acht Tagen erledigen; bei ihm lagen tausend andere wi-chtigere Dinge vor. Aber die Sache erledigte sich von selbst. Am Sonntag, dem 13. August, erschienen die Mitglieder des Kirchenrates beim Herrn Pastor und sagten, sie hätten ihren "am 6. August gethanen unanständigen Schritt" eingesehen und die üblen und nachteiligen Folgen erkannt, "die aus ihren mit dem Organisten gepflogenen Umtrieben sowohl zu ihrem Nachtheil als auch zu fernerer Störung des Pfarrfriedens entstehen könnten". Sie seien gekommen, um die Sache mit dem Organisten wieder in Ordnung zu bringen.

So wenigstens schreibt der gute Pastor Breuer. Wenn er vielleicht auch die Selbstkritik seines Kirchenrates in etwas zu krassen Farben schildert, so bleibt doch bestehen, daß die Kirchenräte die besseren Diplomaten waren: sie bauten ihrem Geistlichen eine goldene Brücke. Der Pastor selbst, dem der von Köln erhoffte Beistand nicht zuteil geworden war, war zum Nachgeben bereit. Er schloß mit seinem Kirchenrat einen Vergleich "des holden und süßen Friedens wegen", wie er schreibt. Er nahm die Forderung des Kirchenrates an, daß der bisherige Organist für ein weiteres Jahr an Sonn- und Feiertagen gegen sein bisheriges Jahresgehalt von fünfzehn Talern die Orgel spielen durfte, der Jüngling Johann Heinrich Jans aber sollte am Donnerstags-Segenshochamt und an den anderen Hoch- und Seelenämtern die Orgel spielen und für jedes Hochamt vier Silbergroschen erhalten. Diese Abmachung wurde schriftlich festgelegt. Damit war der Friede in der Gemeinde wieder hergestellt: Der Pfarrer hatte im Falle des Lehrers nachgegeben und der Kirchenrat hatte im Falle Johann Heinrich Jans ein Zugeständnis gemacht. Die Merbecker Bauern hatten mit Erfolg ihr Recht und ihren Stolz verteidigt.

II. Die Zeit der Gründung des Kirchenchores in Merbeck

1. Alte Dokumente über die ersten Mitglieder des Kirchenchores

Die ältesten schriftlichen Vereinsdokumente, die der 1974 bestehende Kirchenchor Merbeck besitzt, stammen aus dem Jahre 1924. Es handelt sich dabei um Mitglieder- bzw. Ehrenmitgliederverzeichnisse und um Buchführungen zur Vereinskasse. Das Mitgliederverzeichnis aus dem Jahre 1929 enthält aber auch Eintragungen über die Jahreszahlen des Eintritts der Sänger in den Kirchenchor. So trat z.B. das damalige Vorstandsmitglied Michael Feger, Venn, 1893 in den Chor ein; ebenso Franz Stypertz (Schriftführer) und Kohlen Peter. 1894 ist als Eintrittsjahr von Heinrich Gehlen sen. eingetragen, und Wynen Matthias war seit 1895 aktiver Sänger des Kirchenchores Merbeck.

Von diesen Männern wissen auch noch die derzeit lebenden ältesten ehemaligen Chorsänger (z.B. Jakob Heinen und Wilhelm Vieten) zu berichten. Wenn diese die Namen der Sänger aus der Gründungszeit hören und die Personen noch einmal in der Erinnerung an ihrem geistigen Auge vorbeiziehen lassen, so zeigt sich in den Gesichtern der Zurückdenkenden oft ein anerkennendes Nicken, oft auch ein spontanes Schmunzeln, als wollten sie sagen: "Ja, das waren noch Männer mit Schneid und Humor". Es müssen echte Originale gewesen sein, die es verstanden, durch ihr Wesen einen guten Kameradschaftsgeist im Chor zu fördern und damit dem kirchlichen Chorgesang einen großen Dienst erwiesen.

Das Mitgliederverzeichnis von 1929 enthielt weiter die Namen: Hochw. Herr Pfarrer Seitz - Präses, van Gansewinkel Johann - Dirigent, Gehlen Jakob, Vieten Michael, Weyers Peter, Gerichhausen Josef, Jans Franz - Vennheyde, Wolters Gustav, Lütters Wilhelm, Breidt Peter, Gehlen Johann, Jans Michael - Tetelrath, van Gansewinkel Heinrich, Gehlen Heinrich jun., Merzbach Hubert, Vieten Wilhelm, Lennartz Heinrich, Delihsen Wilhelm, Feger Engelbert - Tetelrath, Feger Conrad - Venn.

2. Aus alten Diözesanarchivalien

Schriftliche Unterlagen, die die genaue Gründungszeit betreffen, sind weder im Chor noch in den Pfarrarchivalien vorhanden. Wohl hat sich die Suche in alten Pfarrakten im Diözesanarchiv gelohnt und einige Hinweise auf die Gründungszeit offengelegt. Daß um das Jahr 1870 Bemühungen im Gange waren, in unserer Pfarre ein geregeltes Chorsingen zu veranstalten, geht aus einem Briefwechsel des damaligen Pfarrers Schiffers und eines Küsteramtsbewerbers mit dem Generalvikariat des Erzbistums Köln hervor. Die Küster- und Organisten-

stelle war nicht rechtmäßig besetzt und von einem gewissen P. Jans provisorisch übernommen worden. Dieser P. Jans hat sich beim Erzbistum um eine feste Einstellung beworben, was vom Pfarrer Schiffers nicht befürwortet wurde. Aus der Stellungnahme des Pfarrers an das Generalvikariat zum "Küsterstreit" vom 5. Jan. 1869 kann auf erste Kirchenchoraktivitäten geschlossen werden. Pfarrer Schiffers schreibt u.a.: "Der Küster P. Jans hat allerdings nach dem Tode seines Bruders die hiesige Organistenstelle einige Zeit provisorisch versehen; es sind ihm nicht nie wegen seiner mangelnden Vorbildung Aussichten auf definitive Anstellung gemacht worden. Ferner ist P. Jans ungezwungen und unter dem Versprechen, später keine Ungelegenheiten bereiten zu wollen, von der provisorischen Verwaltung zurückgetreten, zumal er erklärte, nicht im Stande zu sein, e i n e n K i r c h e n c h o r h e r a n z u b i l d e n u n d z u l e i t e n. Daß die Gemeinde mit seinen Leistungen auf der Orgel zufrieden gewesen, ist nicht der Fall ..."

Wenn nun also der Kirchenchor Merbeck im Jahre 1974 einhundert Jahre bestehen soll, so ist dies heute nicht mehr auf ein dokumentiertes Ereignis aus dem Jahre 1874 zurückzuführen. Das im Jahre 1924 vom Kirchenchor gefeierte und an mehreren Stellen schriftlich festgehaltene Fest zum 50jährigen Bestehen des "Kirchengesangvereins" ist für den heutigen Chor Richtpunkt und Legitimation, eine 100jährige Vereinsgeschichte festzustellen.

3. Die Verhältnisse in der Pfarre Merbeck zur Gründungszeit 1870

Um jedoch heute einmal einen kleinen Einblick in den kirchlichen Bereich der Pfarre Merbeck um 1870 zu erhalten, sollte man sich einige authentische Berichte und Geschäftsprotokolle aus der damaligen Zeit vor Augen führen.

Aus dem Visitationsprotokoll durch den Land-Dechant aus Holzweiler über die Pfarre Merbeck aus dem Jahre 1868:
"Die liturgischen Bücher sind nach römischem Ritus ... Der Gottesdienst wird regelmäßig und würdig gehalten; Segensmessen nur die vorgeschriebenen. Die Eucharistie wird im Tabernakel aufbewahrt; Beichte, Predigten und Christenlehre ganz nach Vorschrift; Prozessionen: die vorgeschriebenen und eine nach Holtum. Die Stiftungen werden erfüllt. Der Pfarrer hält regelmäßig und fleissig den Religionsunterricht in der Schule. Kirchliche Vereine sind dort: der von S. Michael und von S. Franz Xaverius. Bruderschaften die von Jesus, Maria und Josef (die St. Maternus-Bruderschaft ist wohl versehentlich nicht erwähnt worden; in späteren Berichten, z.B. 1872, ist sie erwähnt). Das kirchliche Leben in der Gemeinde ist gut".

Am 2. März 1874 schreibt der Holzweiler Dechant über den Merbecker Pfarrer Schiffers und über den Küster: "Der Pfarrer Schiffers ist recht brav und

arbeitet fleißig und mit Umsicht. Er hat sich das Vertrauen in seiner Gemeinde in allem erworben. Der Küster ist gut."

Der Blick in alte Rechnungs- und Haushaltsbücher der Pfarre gibt manches aufschlußreiche Bild aus der damaligen Zeit. Besonders sei hingewiesen auf die Bezeichnungen "Kirchenfabrik", "Balgtreter", "Rth" (= Reichsthaler), "Sgr" (= Silbergroschen) und "₰" (= Pfennig).
Es folgt ein Auszug aus dem:

Budget
oder Status
der Einnahmen und Ausgaben
der Kirchenfabrik zu Merbeck
für das Kalenderjahr 1 8 7 5

	Rth	Sgr	₰
Pachtungen			
a) Zur Fabrik	8	28	...
....	.....	.....	.....
Zulage aus der Gemeindekasse			
a) An Zuschuß zum Pfarrgehalt	150	...	...
b) An Gehalt für den Küster	60	...	...
c) An Gehalt für den Organisten	20	...	...
d) An Gehalt für den Balgtreter	5	...	...

Der Dechant aus Holzweiler schreibt über Merbeck im Jahre 1875:
Der Pfarrbezirk Merbeck gehörte früher zu Niederkrüchten. Er ist zu Anfang des 19. Jahrhunderts zu einer selbständigen Pfarre erhoben worden. Die Pfarrkirche ist früher eine Kapelle gewesen und im Jahre 1824 erweitert worden. Das Pfarrhaus stößt an die Kirche und die Sakristei liegt mit dem Hause unter einem Dache (1864). Die Kirche ist dem hl. Maternus geweiht.

Im Jahre 1875 waren vorhanden: 2 Kelche, 2 Ciborien, 2 Monstranzen, alle von Silber, 7 Alben, 14 Meßgewänder.

Im Winter an Sonntagen Gottesdienst 7 1/2 Uhr, 10 Uhr Hochamt;
im Sommer 6 1/2 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 2 Uhr Andacht.

Die Kinder wurden zur ersten hl. Beichte mit 7 Jahren und zur ersten hl. Kommunion mit 12 Jahren geführt.
Das Pfarrgehalt betrug insgesamt 455 Thlr. Küster war Franz von Gansewinkel, der nebenbei Weber war.
In der Oberklasse waren 70 Schüler, in der Unterklasse 85 Schüler.
Die Schüler von Schwaam gingen nach Rickelrath.

Lehrer Friedrich Wilhelm Bonus, Gehalt 275 Thlr.; Lehrer Adolf Schaffrath 150 Thlr.
30 Familien waren bedürftig und wurden vom Armenvorstande unterstützt (Vorsitzender Pastor).

4. Erstmals Chorsänger 1869

Bei den Ausgaben der Pfarre sind erstmals im Jahre 1869 Beträge für Chorsänger ausgewiesen, und zwar 4 Reichsthaler. Es läßt sich also aus dieser Eintragung ein erster Anfang für das Bestehen eines Kirchengesangvereins entnehmen. Der Vermerk "4 Reichsthaler für Chorsänger" kehrt regelmäßig 1870, 1871, 1872 und 1873 wieder. Daß nun das Jahr 1874 für die Vereinsgeschichte bedeutungsvoll ist und auch als eigentliches Gründungsjahr angesehen werden kann, ist aus der plötzlichen Steigerung der Pfarrausgaben für Chorsänger in diesem Jahre auf 6 Reichsthaler ersichtlich. Die Mitgliederzahl wird gestiegen sein,und ein organisiertes Chorleben ist in Gang gekommen.

Die Zuteilung finanzieller Mittel der Pfarre an den Kirchenchor (die übrigens auch noch heute erfolgt) soll zur Abdeckung der anfallenden Unkosten - vorwiegend Notenmaterial - verwandt werden. Der Chor ist auf diese Geldquelle angewiesen, da er als kirchlicher Verein (vor allem in früheren Zeiten) keinerlei Einnahmen hat. Mitgliederbeiträge werden nicht bezahlt. Außerkirchliche Veranstaltungen und Aufführungen mit Eintrittsgelderhebung wurden in früheren Zeiten (bis 1920) nicht abgehalten.

Im Jahre 1876 werden als Ausgaben für die Chorsänger 18 Mark notiert, was jedoch im Vorjahrs-Vergleich keinen gesteigerten Betrag bedeutet, sondern vielmehr zusammenhängt mit der Umwandlung des preußischen Reichsthalers in Mark (1873). Danach wurde 1 Thaler gleichgesetzt mit 3 Mark (Herders Lexikon, 1961 III, S. 898). 1877 bezahlte die Pfarre 20 Mark an den Chor.

Die alteingesessenen Merbecker werden in der Aufstellung des Kirchenvorstandes aus der damaligen Zeit bekannte Familiennamen wiederfinden. Die oben auszugsweise angeführten Haushaltsausgaben der Pfarre Merbeck wurden im Jahre 1874 von folgenden Kirchenvorstandsmitgliedern unterzeichnet: Schiffers, Pfarrer - Geerkens M. - Stypertz W. - Gotzen J.M. - Paulsen W.

Im Jahre 1877 gehörten dem Kirchenvorstand folgende Merbecker an:
F.W. Bonus, Schriftführer - J.M. Gotzen, Vorsitzender - J. Gerh. Wolters - J.P. Birx - P.L. Lütters - P. Wynen - P.H. Jennihsen.

III. Die Kirchenmusik in der neuen Kirche von 1905 - 1963

1. Der Kirchenbau von 1903/04

Es wird wohl ein einschneidendes und opfervolles Unterfangen der relativ kleinen Pfarrgemeinde Merbeck gewesen sein, als sie 1903 mit dem Bau der neuen Kirche begann. Schon unter Pfarrer Baum, im Jahre 1891, wurden erste Bemühungen und Planungen für einen Kirchneubau angestellt. Unter Pfarrer Heyden wurde schließlich der Kirchbau 1901 fest beschlossen und in 2 Jahren die Finanzierung organisiert. Im Oktober 1903 wurde der erste Stein gelegt. Im März 1904 war das Fest der Grundsteinlegung und Widmung der Kirche an den hl. Maternus. Im Oktober 1904 erfolgte schon der feierliche Einzug in die fertiggestellte Kirche.

Heute noch sind die Merbecker stolz auf ihren schönen Kirchenbau. Respekt gebührt aber vor allem den Erbauern, die, auch mit heutigen Verhältnissen verglichen, in enorm kurzer Zeit und ohne bautechnische Hilfsmittel den Bau errichteten. Von unentgeltlichem persönlichen Einsatz der Merbecker in Form von Hand- und Spanndiensten für den Bau berichten die Archivalien, und die ältesten Merbecker Bürger wissen heute noch davon zu erzählen. Die anfallenden Kosten wurden weitgehend durch die opferbereite Pfarrgemeinde getragen.

2. Neue Kirche mit neuer Orgel (1905)

Auch im neuen Kirchenraum sollte die Musik zur Gottesverehrung einen gebührenden Platz einnehmen. Es ist nachzulesen, daß 1905 eine neue Orgel mit 12 Registern beschafft wurde (Evertz, a.a.O. S. 150). Der Orgelbauer war Johann Klais aus Bonn. Unter Anrechnung der überlassenen alten Orgel kostete diese 3.880,-- Mark. Im Jahre 1929 wurde der Spieltisch an die Brüstung der Orgelbühne versetzt.

3. Der Kirchenchor nach der Jahrhundertwende

a) Männerchor und Jungfrauenchor unter van Gansewinkel

Ein wertvolles schriftliches Dokument über das Wirken des Kirchenchores in Merbeck datiert vom 31. 8. 1924, dem Fest des 50jährigen Bestehens des Chores. Was nun die Zeit vor 1924 betrifft, so besitzt der Chor kaum schriftliche Unterlagen. Man kann sich nur durch einzelne mündliche Überlieferungen ein Bild vom damaligen Chorleben machen.

Seit dem Jahre 1913 war Johann van Gansewinkel angestellt als Küster. In der Pfarrchronik lesen wir über ihn: "Schon früher war er (van Gansewinkel)

längere Zeit als Organist in der Pfarrkirche hieselbst tätig. Stets hat van Gansewinkel treu und nach bestem Können seine Pflichten erfüllt. Besonders zeichnete er sich durch seine Pünktlichkeit im Dienst aus."

Aus der Zeit von 1900 bis 1920 läßt sich einiges aus mündlicher Tradition über das Chorleben weitersagen. So war zu damaliger Zeit der sog. Kirchengesangverein ein reiner Männerchor, der hauptsächlich den Choralgesang pflegte aber auch mehrstimmige lateinische und deutsche Gesänge zur Aufführung brachte. Der Chor wurde geleitet vom ersten Chorleiter in Merbeck van Gansewinkel.

Neben dem Männer-Kirchengesangverein bestand ein Jungfrauenchor, der ebenfalls vom Dirigenten van Gansewinkel geleitet wurde. Der Jungfrauenchor führte auch mehrstimmige Gesänge auf, vornehmlich an den Sonntagen der Jungfrauen-Standeskommunion, außerdem an hohen Marienfesten.

Auch unter dem Nachfolger von Johann van Gansewinkel, dem Küster und Organisten Heffels, bestand noch die Trennung zwischen Männer- und Jungfrauenkirchenchor. Erst nach dem zweiten Weltkrieg wurde ein gemischter Kirchenchor aufgebaut.

b) Der Probenraum:
Vom "Cilia-Hüsken" zum Jugendheim

Die Aufführungen dieser frühen Merbecker Kirchenchorsänger fanden genau wie heute in der Pfarrkirche statt, die damals noch die neue Kirche war und mit großem Stolz betrachtet wurde. Wo aber fanden die damaligen Proben statt? Das Jugendheim, in dem heute die Proben des Kirchenchores stattfinden, war noch nicht errichtet. Das Jugendheim, früher auch Vereinshaus genannt, wurde erst 1932/33 gebaut.

Der Bau wurde finanziert durch den persönlichen Nachlaß des Pfarrers Heyden, in dessen Amtszeit auch die Pfarrkirche gebaut wurde. In diesem Vereinshaus hat sich auch schon ein eigenes Kapitel Dorfgeschichte abgespielt. Ende 1944 lagen z.B. russische Frauen, die im Merbecker Raum Befestigungsarbeiten ausführten, im Vereinshaus. Als am 24. Februar 1945 eine Reihe von Granaten im Ort einschlugen, wurde das Vereinshaus getroffen und erheblich beschädigt. Bei diesem Angriff kamen übrigens der Landwirt Heinrich Willems und Maria Hensen aus Birgelen (auf dem hiesigen Friedhof beerdigt) ums Leben. - Im Jahre 1958 wurde das Pfarrheim unter Pfarrer Skrzypek (mit einem Kostenaufwand vom 12.188,-- DM) instandgesetzt. Danach wurde das Jugendheim für Jugendzusammenkünfte, Theateraufführungen der Jugend, Tischtennisgruppe, Ministrantenstunden und als Kirchenchor-Probenraum benutzt. Im Jahre 1972 wurde eine erneute gründliche Überholung und Verbesserung (u.a. Öl-Zentralheizung) des Jugendheimes mit Unterstützung der Stadt Wegberg durchgeführt, wonach der Saal

des Heims als Schulraum für eine Klasse der Grundschule Merbeck benutzt wird.

Vor 1933 aber, als noch kein Vereinshaus (d.h. Jugendheim) stand, fanden die Proben in der Kirche oder in einer Privatwohnung statt. Ältere Merbecker Bürger wissen noch vom sog. "Cilia Hüsken" (Cäcilia-Häuschen) zu berichten, in dem früher die Proben stattgefunden haben. Das "Cilia-Hüsken" hat hinter dem Haus des Johann van Gansewinkel (heute Vieten, Krefelder Straße) gestanden. Der Name "Cilia-Hüsken" kann auf zweierlei Weise erklärt werden: Einmal liegt es nahe, daß er sich vom dort probenden Cäcilia-Kirchenchor her eingebürgert hat. Zum andern wird berichtet, daß in dem kleinen Haus früher einmal ein Ehepaar gewohnt hat, von dem die Namen Cilia und Hannes überliefert werden. Anscheinend hat die Frau als der dominierendere Teil dem Haus ihren Namen aufgeprägt.

4. Das Jubiläumsjahr des Chores 1924 und Fahnenweihe 1925

In der Chronik der Pfarrgemeinde Merbeck ist im Jahre 1924 als markantes Ereignis im Leben der Pfarrgemeinde die Feier zum 50jährigen Bestehen des Kirchengesangvereins beschrieben. Wir lesen dort:
"Der Kirchengesangverein "Cäcilia", dem Diözesancäcilienverein angeschlossen, feierte am 31. August den Gedenktag seines 50jährigen Bestehens. Morgens feierliches Hochamt als Dankamt. Nach dem Hochamt eine kleine Morgenfeier, bei der dem Jubelverein von allen Seiten Glückwünsche entboten wurden. Hierbei konnten durch den Präses des Vereins sechs Mitglieder als Jubilare gefeiert werden. Einer mit dem Goldkranz (H.Joh. Viethen) für 50jährige treue Mitgliedschaft und fünf (H.Joh. van Gansewinkel, Dirigent - Franz Stypertz - Mich. Feger - Peter Kohlen - Hein. Gehlen) mit dem Silberkranz für 25jährige treue Mitgliedschaft. Nachmittags war eine kurze Dankandacht, darauf großer Festzug durch Merbeck und daran anschließend eine feierliche Festversammlung, die einen erhebenden, vornehmen Verlauf nahm. Es wirkten bei dem Feste mit der Kirchengesangverein "Cäcilia" Büttgen bei Neuß. Die Beteiligung der Pfarre war eine allgemeine - das Ganze ein Familienfest der Pfarrei."

Das Fest zum 50jährigen Bestehen hat den damaligen Kirchenchor in seinem Gemeinschaftsbewußtsein enorm bestärkt. Den Geist der Zusammengehörigkeit und den Willen, gemeinsam weiter zu schaffen, wollte man auch nach außen hin sichtbar machen. Man plante daher die Anschaffung einer Kirchenchorfahne. Motive und künstlerische Ausführung der Fahne wurden sorgfältig besprochen und die Finanzierung emsig in Angriff genommen. In alten, noch erhaltenen Kassenbüchern des Kirchenchores sind mehrmals Sammlungsbeträge für die neue Fahne aufgeführt. Der Verein hat insgesamt 750,-- DM für die Fahne aufgebracht. Am 3. Mai 1925 fand die Fahnenweihe statt. Der heutige Kirchenchor

hält die alte Fahne noch hoch in Ehren, kündet sie doch von einer bereits alten Tradition des Chores. Die Abbildung einer Seite der Kirchenchorfahne ist in dieser Schrift zu finden. Die Rückseite der Fahne trägt den Spruch:

"Heil'ger Joseph, Schutzpatron,
Bitt bei Deinem Pflegesohn
Für uns all' an seinem Tron."

5. Die Chorleiter des Kirchenchores und markante Etappen in der Vereinsgeschichte

a) Johann van Gansewinkel

Erster nachzuweisender Chorleiter ist Johann van Gansewinkel, geb. 1871, gewesen, der, wie aus der Merbecker Pfarrchronik hervorgeht, 1913 in den Kirchendienst offiziell eintrat. Der Chronik zufolge war er aber schon früher als Organist und Chorleiter in der Pfarre tätig. Aus seinem Verwandtenkreise ist zu erfahren, daß er 18jährig schon den Organistendienst versehen hat;ebenso hat sein Bruder - lange Zeit Lehrer in Krefeld-Bockum - die hiesige Orgel gespielt. J. van Gansewinkel hatte seine Organistenkenntnisse im Eigenstudium und durch Privatunterricht, den er in Waldniel nahm, erworben.

b) Wilhelm Heffels

Abgelöst wurde van Gansewinkel am 1. Oktober 1936 durch Wilhelm Heffels, geboren 26.9.1888 in Brüggen. Laut Pfarrchronik war W. Heffels infolge von Krankheit eine Reihe von Jahren ohne Stellung. W. Heffels hat am Gregoriushaus in Aachen (Kirchenmusikalische Hochschule) seine Ausbildung erhalten und ist (lt. Chronik) mit gutem Zeugnis abgegangen. Sein Orgelspiel war gut, auch die Begleitung des Chorals. Küster-Organist Heffels war bis Ende 1945 in der Merbecker Pfarre im Dienst.

c) Die Zeit der Schwestern in Merbeck

Im Dezember 1945 sind in unserer Pfarre Ordensschwestern angekommen, von denen eine den Organistendienst übernommen hat. Über die Schwestern lesen wir in der Pfarrchronik vom 17.2.1946: "In dieser Woche soll eine Sammlung von Lebensmitteln für die Schwestern stattfinden, die vor zwei Monaten hier angekommen sind und vorläufig im Pfarrhause wohnen. Es sind 3 sog. graue Schwestern von der hl. Elisabeth aus Breslau, die durch die Russen und Polen von dort vertrieben waren und nun eine Unterkunft suchen. Es waren S c h w e s t e r H e d w i g f ü r d i e O r g e l , Schwester Anna für die ambulante Krankenpflege und Schwester Julia als Oberin und Kindergärtnerin gedacht." Der Kirchenchor hat auch zur Zeit der Schwestern in Merbeck bestanden und Aufführungen gehabt. Der Chor hat auch zur damaligen Zeit Kontakte zum Kirchenchor Jüchen unterhalten, der z.B. am 8.6.1947 ein mehrstimmiges Hochamt hier

in Merbeck gesungen hat. Am 28.8.1949 ist sogar ein Ausflug der Mitglieder des Cäcilienchores ins Ahrtal schriftlich erwähnt.

Die Schwestern sind am 8.1.1950 in einem feierlichen Hochamt verabschiedet worden.

d) Josef Fröls - Der Kirchenchor als wertvoller Kulturträger im kirchlichen und weltlichen Bereich

Am 13.1.1950 hat Herr Lehrer i.R. Josef Fröls seinen Dienst als Küster, Organist und Chordirigent an der hiesigen Pfarrkirche angetreten. Er hat bis September 1954 Dienst getan. Das Chorleben hat mit Josef Fröls 1950 einen neuen Aufschwung erlebt. Unter dem Chorleiter Fröls wurde auch erstmals in einer gemischten Männer- und Frauenstimmenbesetzung gesungen. Es häufen sich von dieser Zeit an die schriftlichen Erwähnungen in der Chronik der Pfarre. Am 29.10.1950 heißt es: "In diesen Tagen sollen Ehrenmitglieder für den Cäcilienchor geworben werden". - "Am 19.11.50 findet ein Familienabend des Cäcilienchores im Saale Kaumanns statt".

Am 5. August 1951 treffen sich alle Chöre des Dekanates Wegberg zur sog. Cäcilienvereinstagung in Merbeck. Es findet eine kirchenmusikalische Andacht in der Pfarrkirche unter Beteiligung der Kirchenchöre folgender Pfarreien statt: Niederkrüchten - Oberkrüchten - Rickelrath - Tüschenbroich - Wegberg - Beeck - Elmpt - Klinkum - Merbeck. Im Saale Kaumanns war anschließend ein Vortrag des Herrn Prälaten Domkapitulars Domkapellmeister Prof. Theodor Bernhard Rehmann.

Neben den kirchlichen Aufgaben hat der Kirchenchor Merbeck regelmäßig das Dorfgeschehen durch gut besuchte Familienabende aufgelockert. Im ersten Teil dieser öffentlichen Veranstaltungen im Saale Kaumanns wurden Liedvorträge ernsteren und heiteren Charakters dargebracht; im zweiten Teil stand gewöhnlich ein Einakter-Theaterstück im Mittelpunkt des Programms oder auch lustige Wort- und Gesangvorträge.

Neben dem Theaterverein, der in Merbeck bis Ende der 50er Jahre gewirkt hat, war der Kirchenchor der einzige Verein, der auf musisch-kulturellem Gebiet tätig war.

Mit den Familienabenden nach 1950 hat der Kirchenchor auf eine schon alte Vereinstradition aufgebaut. Im Jahre 1926 ist z.B. nachweislich vom Kirchenchor das Theaterstück "Andreas Hofer" aufgeführt worden. In den folgenden Jahren nach 1926 sind regelmäßig Theaterabende des Kirchenchores vermerkt, bei denen auch Einnahmen durch Eintrittsgelder gemacht wurden. Das Geld wurde für die laufend anfallenden Unkosten, z.B. für Musikalien oder auch für die Kohlen zum Beheizen des Proberaumes, benötigt.

Am 20.3.1955 wird aus Anlaß des 40jährigen Priesterjubiläums des Pfarrers Fothen das Jubiläumsständchen des Kirchenchores erwähnt, bei dem der Chor

dem Pfarrer als Geschenk ein Bild der Sixtinischen Madonna überreichte.

e) Konrad Marx - Ausweitung der chorischen Leistung

Vom September 1954 bis Juni 1955 hat wegen der Vakanz der Küster- und Organistenstelle Frau Maria Clingen - wie es in der Pfarrchronik heißt - mit großem Interesse und vorzüglichem Geschick die Dienste des Küsters versehen. Herr Matthias Kleinen aus Harbeck hat sonntags aushilfsweise die Orgel gespielt.

Am 14. Juni 1955 kam Herr Konrad Marx als Küster, Organist und Chorleiter nach Merbeck. Er war vorher in Mündt bei Jülich tätig. Herr K. Marx hat das Chorleben beachtlich aktiviert und war sehr bald bei den Sängern beliebt und angesehen. Schon am 20.9.1955 trat der Kirchenchor Merbeck unter dem neuen Dirigenten Marx mit einem Familienabend an die Öffentlichkeit. Der Chronist der Pfarre vermerkt hierzu: "Der neue Küster hatte alles wohl eingeübt, Gesänge und kleine Theaterstücke."

f) Zeit des Stillstands

Nachfolger von Herrn K. Marx war bereits am 10.5.1957 Herr H. Bresa. Das Chorleben hat um diese Zeit - vor allem nach dem Scheiden des Herrn K. Marx - nicht mehr so recht floriert und konnte auch nicht durch den neuen Küster-Organisten Bresa angefacht werden. Nach der Dienstzeit des Herrn Bresa 1958 war die Dirigentenstelle ganz verwaist. Eine Zeitlang hat Frl. Kubitzki in der Kirche die Orgel gespielt, bis der Organisten- und Küsterdienst von Herrn F. Straube im Jahre 1959 (15.12.) übernommen wurde.

g) Ernst Symes - Aufstieg des Chores zu hohen Leistungen

Die Arbeit des Kirchenchores stagnierte jedoch noch einige Zeit, bis im Jahre 1963 eine neue und lebendige Epoche des Kirchenchores Merbeck anfängt, eingeleitet durch Ernst Symes aus Wegberg, dem jetzigen Chorleiter und Organisten.

Der Chronist dieser Zeilen kann von nun an von einer steten und raschen Aufwärtsentwicklung zu einem leistungsstarken Chor berichten, und es fällt ihm auch nicht schwer, Einzelheiten dieser Entwicklung aufzufinden. Vom Chorleiter straff geführt, hat der Chor sein eigenes Tun und Schaffen bei jährlichen Generalversammlungen kritisch durchleuchtet und reflektiert und markante Ereignisse schriftlich festgehalten. Auf diese schriftlichen Quellen gestützt, kann ein Resümee der letzten 11 Jahre des chorischen Wirkens präzise gezogen werden.

IV. Die letzten 11 Jahre des Kirchenchores

1. Die Neubelebung der Chorarbeit 1963: Mitgliederwerbung - Vorstandswahlen - Familienabende - Ausbau des Repertoires

Nachdem der Kirchenchor Merbeck seit dem Jahre 1958 nicht mehr tätig war, regte Pfarrer Skrzypek im Herbst 1963 ein Wiederbeleben der Kirchenchortätigkeit an. Im September 1963 ließ Pfarrer Skrzypek den ihm schon bekannten Ernst Symes aus Wegberg fragen, ob er bereit wäre, den Kirchenchor in Merbeck wieder aufzubauen. Herr Symes erklärte sich bereit, den Chor zu übernehmen, falls genügend Interesse und Bereitschaft im Dorfe für die Tätigkeit eines Chores bestehe. Es wurde ein Termin für eine Zusammenkunft der Interessenten festgelegt. Zu dieser Zusammenkunft wurden ehemalige Chormitglieder und die Mitglieder der Mädchengruppe um Lehrerin Frl. Globisch schriftlich eingeladen. Bei der Zusammenkunft am 18.10.1963 im Jugendheim waren folgende Interessenten anwesend: Kremers Anton, Gerads Hans-Peter, Gerads Heinz, Gerads Helmut, Küppers Heinz, Küppers Reinhold, Pischler Dieter, Paulsen Willi, Heffels Josef, -- Weyers Klärchen, Delißen Helga, Birx Maria, Gehlen Magda, Feger Charlotte, Gerads Anneliese.

Obwohl die Zahl der Interessenten nicht ausreichte, waren alle für die Neubelebung des Kirchenchores begeistert. Diese Begeisterung entstand vor allem durch das sympathische Wesen des Chorleiters Symes. Alle Teilnehmer an dieser ersten Versammlung erklärten sich bereit, weitere Mitglieder zu werben. Pfarrer Skrzypek hielt eigens über das Vorhaben, den Kirchenchor wieder zu aktivieren, am Sonntag, dem 24.11.1963, eine Predigt, in der er auf die Notwendigkeit des Bestehens und Wirkens eines Kirchenchores in einer Pfarre hinwies und in der er alle zum Mitwirken aufforderte. Welch großen Anklang das Vorhaben nun fand, zeigte die erste regelrechte Probe am Dienstag, dem 26.11.1963. Folgende Merbecker waren anwesend: Delißen Helga, Gerads Anneliese, Weyers Klärchen, Gehlen Maria, Kremer Käthe, Keuter Helmi, Jans Irmgard, Gerads Marianne, Bröxkes Christel, Gerads Karin, Gehlen Hilde, Lehnen Maria, Birx Maria, Schaffrath Maria, Birx Gertrud, Keulers Fini, Gehlen Magda, Feger Charlotte, Köster Maria, Lütters Hannelore, Slykermann Maria, Paulsen Maria -- Claßen Josef, Paulsen Willi, Gerads Helmut, Küppers Heinz, Küppers Reinhold, Schönmakers Hans, Clingen Josef, Clingen Peter, Heffels Josef, Feger Heinz-Werner, Heinen Jakob, Gehlen Hans, Kremers Anton, Esser Willi, Viethen Willi, Pischler Dieter, Müller Jakob.

Mit solch einer Mitgliederzahl konnte der Kirchenchor zuversichtlich seine Arbeit aufnehmen. Es wurden sofort Gesänge für das bevorstehende Weihnachts-

fest in Angriff genommen. Um den Chor nun auch zu einem fest organisierten Gefüge zusammenzuschließen, wurde am 4.12.1963 in der Gaststätte Indersmitten eine Generalversammlung mit Vorstandswahl abgehalten. Der Vorstand setzte sich danach wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender Heinen Jakob
2. Vorsitzender Claßen Josef
1. Vertreterin der Damen Schaffrath Maria
2. Vertreterin der Damen Lehnen Maria

Weihnachten 1963 sangen wir folgende mehrstimmige Lieder: "Es ist ein Ros' entsprungen", "Heilige Nacht", "Heilig - heilig" (aus der deutschen Schubert Messe).

Am 9. Februar 1964 (Fastnachtssonntag) veranstaltete der Kirchenchor ein Fußballspiel gegen das Trommlercorps Merbeck (neugegründet Herbst 1963).

Ein erneuter Auftritt erfolgte zur goldenen Hochzeit der Eheleute Jakobs in Vennheyde am 15.02.1964. Bis Ostern 1964 wurde sogar eine lateinische Messe (Messe in h von Karl Kraft) einstudiert - ohne Credo -, zusätzlich das Regina Coeli (Antonio Lotti) und das "Paderborner Tantum ergo".

Der Zuwachs an Können und weiterer Begeisterung für den Chor war enorm. Es seien im folgenden nur einige Dinge als Beispiele für die Fortentwicklung des Chores genannt: Regelmäßiger Choralgesang einer Männerschola zu den kirchlichen Hochfesten. Bis Weihnachten 1964 wurde die "Missa brevis de sancto Johanne" von Josef Haydn einstudiert. Das 1. Zusammenwirken mit dem Kirchenchor Waldhausen erfolgte am 13. September 1964 in Merbeck zur Spätkirmes.

Ein Familienabend wurde nach langer Zeit in Merbeck wieder am 28.11.1964 vom Kirchenchor Merbeck ausgerichtet. Hier ein Auszug aus dem Familienabend-Programm:

I. Teil

1. Chor: Der Mond ist aufgegangen (J.P.A. Schulz)
2. Begrüßung durch den Vorsitzenden
3. Jubilarehrung
4. Verstorbenen-Ehrung
5. Chor: Über den Sternen (A. Flemming)
6. Duett: Abends will ich schlafen gehn
   (aus der Oper "Hänsel und Gretel" v. E. Humperdinck)
7. Chor: Schlafe mein Prinzchen, schlaf ein (W.A. Mozart)
8. Chor: Guten Abend, gut' Nacht (J. Brahms)
9. Chor: Minnelied (Adam de la Hale)

II. Teil

1. Chor: Guten Abend euch allen hier beisam'n (E. Rabe)
2. Duett: Niemand liebt dich so wie ich
   (aus der Operette: "Paganini" v. Fr. Lehar)
3. Chor: Die Leineweber (E. Rabe)
4. Chor: Och Modd'r (W. Rein)
5. Duett: Eine Brautwerbung auf dem Lande
6. Operettenquerschnitt: Blume von Hawaii (Paul Abraham)
7. Chor: Zwischen Berg und tiefem Tal (A.v.Othegraven)
8. Sketch: Das fidele Gefängnis
9. Chor: Ein Jäger längs dem Weiher ging (F. Dietrich)

Im Jahre 1965 wurde die "Messe in G-Dur" von F. Schubert einstudiert, die wir zur Frühkirmes aufführten (Schützenkönig in diesem Jahr: Chormitglied Hans Gehlen). Ein Ausflug in diesem Jahr führte uns zu Fuß entlang der Schwalm. 1966 erfolgte die erste Anregung und Überlegung zum Orgelneubau. Neu einstudiert wurde in diesem Jahr auch die "Missa in F" von Antonio Lotti. Ende 1966 umfaßt das Kirchenchor Repertoire: 4 lateinische Messen, 1 deutsche Messe, ca. 20 kirchliche Lieder, ca. 30 weltliche Lieder.

2. Primiz von Winfried Müller 1967

Das einschneidendste Ereignis des Jahres 1967 für die Pfarrgemeinde und speziell für den Kirchenchor war die Primiz des Merbeckers Winfried Müller. Er war immer eng verbunden mit den Belangen unseres Chores und hat, wo es ihm sein Studium erlaubte, auch aktiv am Chorsingen teilgenommen. Sein priesterliches Amt hat ihn bis zum heutigen Tag schon an mehrere Wirkungsstätten geführt: nach Rath-Anhoven, Rheydt-Pongs, Kaldenkirchen und Geilenkirchen-Gillrath, wo er in diesen Tagen (am 1.9.1974) als Pfarrer eingeführt wird.

Doch blicken wir noch einmal zurück in das Jahr 1967, in dem Winfried Müller, am 18.4.1942 als Sohn der Eheleute Konrad und Karoline Müller geboren, seine Primiz in Merbeck feierte. Am 5.3.1966 war er zum Diakon geweiht worden und am 18.2.1967 weihte ihn der Bischof Johannes Pohlschneider im Hohen Dom zu Aachen zum Priester. Am 26.2.1967 war der Tag der Heimatprimiz. Die Einwohner von Merbeck bereiteten dem Neupriester Winfried Müller eine Primizfeier, die in ihrem äußeren Rahmen kaum noch zu überbieten war. Vom Elternhaus auf der Hallerstraße bis zur Pfarrkirche säumten Fahnen die Straß und auch die Kirche selbst war festlich geschmückt. Der Höhepunkt war am Sonntagvormittag das Primizhochamt. Kirchenchor und Trommlercorps, die Schützenbruderschaft und ein Musikverein sowie die gesamte Bevölkerung waren versammelt, um an der ersten Messe von Winfried Müller in seiner Heimatgemeinde teilzunehmen. Dechant Heinrich Stypertz aus Wittlaer, im Jahre 1923 selbst Primiziant in Merbeck, hielt die Predigt. Am Sonntagnachmittag fand um 16.30 Uhr die Primizdankandacht statt. Am Abend traf sich die Bevölkerung um 20.00 Uhr im Saale Kaumanns zu einer allgemeinen Feierstunde, an der sich wiederum die Ortsvereine sowie die Schulkinder beteiligten.

Die Pfarre Merbeck konnte in diesem Jahrhundert die 4. Primiz feiern:

1. Am 12. August 1923 Heinrich Stypertz, jetzt Dechant in Wittlaer (Diözese Köln)
2. Am 4. August 1929 P. Gerhard Birx, vom Orden der Kamillianer; gest. 5.5.1945 in Petersdorf im Sudetenland bei einem Bombenangriff
3. Am 12. März 1939 Johannes Michiels aus Schwaam, jetzt Pfarrer in Müntz
4. Am 26. Februar 1967 Winfried Müller

3. Abschied von Pfarrer Skrzypek - Einführung von P. Innozenz Damhuis

Ein weiteres wichtiges Ereignis im Jahre 1967 war die Verabschiedung von Pfarrer Skrzypek und die Einführung unseres jetzigen Pfarrers und Kirchenchorpräses Pater Innozenz Damhuis vom Karmelitenorden aus Wegberg.

Am 8.10.1967 war zur Einführungsfeier des neuen Pfarrers eine große Zahl von Pfarrangehörigen zur Kirche gekommen. Dechant Moortz aus Niederkrüchten überreichte dem neuen Pfarrer die Schlüssel der Kirche und die Ernennungsurkunde. Er würdigte in einer Ansprache auch die Verdienste des scheidenden Pfarrers Skrzypek, der sich bei seinem Dienstantritt in Merbeck vor 10 Jahren das Hauptziel des Wiederaufbaus der noch vom Krieg stark in Mitleidenschaft gezogenen Pfarrkirche gesetzt hatte und dies verwirklichte. Mit der Unterstützung der Pfarrkinder konnte er auch das Jugendheim wieder renovieren.

Die Einführungsfeier des neuen Pfarrers Damhuis wurde durch die Gesänge des Kirchenchores und des neuen Kinderchores verschönert. Beide Chöre sangen im Verbund einen mehrstimmigen Satz zum Text "Lobe den Herren". Der Kinderchor allein sang noch "O heil'ge Seelenspeise".

Die Reihenfolge der Pfarrer sieht also seit dem 1.8.1967 (Datum der Ernennungsurkunde des Pfr. Damhuis) wie folgt aus:

1.)	Johann Norbert Breuer	1816 - 1850 (2.12.)
2.)	Josef Venth	1851 - 1857
3.)	Johann Hubert Arnold Becker	1858 - 1867
4.)	Peter Schiffers (1. Kirchenchorpräses)	1868 - 1887
5.)	August Baum	1888 - 1901
6.)	Josef Heyden	1901 - 1920
7.)	Josef Bernhard Seitz	1921 - 1942
8.)	Heinrich Fothen	1942 - 1957
9.)	Roman Skrzypek	1957 - 1967
10.)	P. Innozenz Damhuis O.Carm.	ab 1. Aug. 1967

4. Der Kinderchor Merbeck seit 1967

Seit dem Jahre 1967 wird auch in den Chroniken der Merbecker Kinderchor erwähnt. Sein Debut hat er bei der Pfarrereinführung gegeben und am 14.1.1968, zum Familienabend des Kirchenchores, stellte er unter der Leitung des Chorleiters Ernst Symes sein Können erneut unter Beweis. Während des Abendprogramms im Saale Kaumanns sang der Kinderchor "Schäfer, sag', wo tust du weiden", "Und in dem Schneegebirge", "So geht es im Schnützelputzhäusel", "Auf, auf zum fröhlichen Jagen", "Der Schulmeister" (Kantate).

Der Kinderchor hatte einen vom Publikum durch endlosen Beifall bestätigten

guten Beitrag zum reichhaltigen Programm des Abends geliefert. Seit seinem Bestehen hat Herr Symes den Kinderchor bis in die heutige Zeit zu einem leistungsfähigen und seine Zuhörer mitreißenden Chor herangebildet. Er ist aus dem Ortsgeschehen nicht mehr wegzudenken. Viele Einladungen zu Gastaufführungen an den Kinderchor Merbeck sind der Beweis für den hervorragenden Leistungsstand der begeisterten jungen Sänger. Eine Abbildung des Kinderchores liegt in dieser Schrift vor.

5. Pflege der Geselligkeit

Im Jahre 1968 wurde der schon seit Jahren im Chor begangene Oster-Eiertipp besonders zünftig gefeiert. Der Chor besitzt in seiner Chronik eine Reihe schöner Fotografien von diesem Vereinsfest, das in der Gaststätte Indersmitten gefeiert wurde. Wir sehen eine reich gedeckte und geschmückte Kaffeetafel, bei der vor allem die buntgefärbten Ostereier nicht fehlen. Die Eier werden nicht in der sonst üblichen Weise mit dem Messer geöffnet, sondern die Tischnachbarn versuchen, die Eierschalen durch Gegeneinanderschlagen (= Tippen) der in der Hand gehaltenen Eier zu zertrümmern. Als Sieger aus dem Eiertipp geht hervor, wessen Ei am längsten den Zertrümmerungsversuchen anderer standhält.

Die Geselligkeit, die durch Veranstaltungen wie "Eiertipp", "Cäcilienessen" oder den jährlichen Ausflug gepflegt wird, kommt der eigentlichen Chorarbeit wieder zugute. Die kleinen Vereinsfeiern verbinden die Mitglieder zu einer auf viele gemeinsame Erlebnisse zurückblickenden harmonischen Gemeinschaft. Aus diesem Gemeinschaftsgefühl heraus ist auch der Wille zu guten chorischen Leistungen zu erklären.

Es schälte sich so auch ein fester und nimmer müder Stamm an Chorsängern heraus, der sich im März 1969 wie folgt zusammensetzt:

Chorleiter Ernst Symes

Sopran: Bonsels Marianne, Bröxkes Christel, Coenen Helga, Feger Wilma, Gehlen Maria, Kremer Käthe, Weyers Irmgard

Alt: Clingen Elli, Derix Anni, Henrix Anita, Keulers Karin, Lütters Christa, Lütters Hannelore, Theißen Hilde, Viethen Monika

Tenor: Clingen Josef, Clingen Peter, Feger Ferdi, Feger Heinz-Werner, Gerards Erich, Lütters Walter, Scheerers Theo, Schoenmakers Hans

Baß: Coenen Josef, Eickels Wilfried, Esser Willi, Gehlen Hans, Küppers Reinhold, Michiels Hans, Müller Jakob, Theißen Josef, Viethen Willi

Eine Gemeinschaft oder ein Verein, der seine Existenz aufrecht erhalten und eine Leistung vollbringen will, bedarf immer neuer Impulse und Anreize. Der Kirchenchor Merbeck weiß sich in der glücklichen Lage, einen so hervorragend qualifizierten Mann wie Ernst Symes als Chorleiter zu haben, von dem

diese Impulse zur frohen Aktivität ausgehen. Er versteht es, in Proben hart und präzise zu arbeiten; darüber hinaus weiß er aber auch mit Humor und Witz seine Sänger immer wieder bei Laune zu halten. Die ganze Atmosphäre im Chorleben ist dadurch gelöst und ohne Verkrampfung, dabei ist eine gewisse Nervosität in den Reihen der Sänger vor großen Aufführungen ein positives Zeichen und zeugt von dem Willen, das Bestmögliche an chorischer Leistung aufzubringen.

6. Orgelweihe 1972

Ein seltenes Fest durfte die Pfarrgemeinde im Jahre 1972 feiern, nämlich die Weihe der neuen Orgel. Mit allen Pfarrangehörigen freut sich besonders der Kirchenchor, nun ein so schönes Instrument in der Kirche zu besitzen, welches das Gotteshaus durch seine Klangfülle feierlich durchwirken kann.

Die neue Orgel ist mit 17 Registern und 1160 Pfeifen aus Holz, Zinn und Kupfer ausgestattet und fügt sich auch architektonisch vorzüglich in den Kirchenraum ein. Sie wurde durch den Orgelbaumeister Heinz Wilbrand aus Übach-Palenberg geschaffen und durch den Orgelbaumeister Wolfgang Böttner aus Frankenberg/Eder intoniert. Das Eichenholzgehäuse wurde von der Firma Willi Weyers aus Merbeck angefertigt.

Die Orgelweihe sollte innerhalb eines würdigen Rahmenprogramms gefeiert werden. Im Mittelpunkt dieses Programms stand das S p i r i t u a l k o n z e r t vom 27.8.72, bei dem die Kirche zum Konzertsaal wurde. Der farbige Sänger Alexander Mc Donald (Bariton) vom Westdeutschen Rundfunk Köln war hierfür verpflichtet worden. Den musikalischen Auftakt zu diesem Kirchenkonzert gab der Merbecker Kinderchor mit den Spirituals "Kum Ba Yah my Lord", "Amen" und "Swing low, sweet Chariot". Gastsänger Mc Donald begann mit dem Vortrag von "Eine feste Burg ist mein Gott".

In einer Zeitungskritik zu diesem Konzert heißt es u.a.: "Der Kirchenchor Merbeck bewies an diesem Abend, wie sehr sich die vielen Proben vor diesem Konzert ausgezahlt haben. Es gab viel Beifall, und die Mitwirkenden dankten durch Zugaben. Im Verlauf dieses Konzerts sang der Kirchenchor folgende Spirituals: "Let us break bread", "There is a balm", "My Lord what a morning", "Where you there", "Nobody knows", "Go down Moses", "Get on board" und "Study war no more".

Zu den weiteren Veranstaltungen anläßlich der Orgelweihe gehörte:

26.8.72 Deutsche Messe v. Franz Schubert (Liederkranz Wegberg)

27.8.72 8.00 Uhr Missa in h St. Josef von Flor Peeters
(Kirchenchor Waldhausen)
10.00 Uhr Messe in G-Dur von Franz Schubert
(Kirchenchor Merbeck)

2.9.72 Rhythmische Messe (Kinderchor Merbeck)

3.9.72 10.00 Uhr Hochamt und Orgelweihe, Messe in G-Dur von W.A.Mozart (Kirchenchor Waldhausen, Kirchenchor Merbeck, Streichorchester)

15.00 Uhr <u>Orgelkonzert</u> (Organist Franz-Josef Franzen)

Chorleiter Ernst Symes hatte die musikalische Leitung aller Veranstaltungen. Bei den lateinischen Messen begleitete Ulrich Kebeck, wie schon bei mehreren Aufführungen, auf der Orgel.

7. Veranstaltungen von 1973 und 1974

Im Jahre 1973 - am 8. April - wirkte der Kirchenchor Merbeck erneut bei einem Spiritual-Konzert mit; diesmal aber in Waldhausen. Zusammen mit dem Kirchenchor St. Peter wurden die beim Publikum begeistert aufgenommenen Spirituals in der Pfarrkirche Waldhausen gesungen. Solist des Konzerts war ebenfalls Alexander Mc Donald.

Am 11. und 12. August 1973 veranstaltete der Kirchenchor Merbeck in Zusammenarbeit mit dem Sportverein Merbeck ein Sommerfest. Bei zwei Tanzveranstaltungen und einer großen Verlosung im Festzelt zeigte die Dorfbevölkerung eine rege Beteiligung.

Das Jahr 1974 war in unserem Chor ausgefüllt mit Vorbereitungen zum Fest des 100jährigen Bestehens. Vor allem wurde dafür gesorgt, das jährliche Treffen der Kirchenchöre des Dekanates in Merbeck zu arrangieren. Bei einer Besprechung der Chöre wurden durch unsern Vorstand alle Dekanatschöre anläßlich des Jubiläums nach Merbeck eingeladen. Dieses Dekanatstreffen soll nun der Auftakt zur Jubiläumsfeier sein.

8. Der Kirchenchor Merbeck im Jubiläumsjahr 1974

Der Kirchenchor Merbeck stellt sich zum 100jährigen Bestehen wie folgt vor:

Präses: Pfarrer P. Innozenz Damhuis

Dirigent: Ernst Symes

Sopran: Bonsels Marianne, Coenen Helga, Dahmen Elisabeth (Beisitzerin), Huget Maria, Kremer Käthe, Krückel Magdalena, Krückel Marita, Lehnen Gertrud, Paulus Christel, Röschner Marita

Alt: Dahmen Brigitte, Eickels Hannelore, Esser Brigitte, Gerads Gerda, Haschner Irmgard (Beisitzerin), Küppers Christel, Küppers Maria, Michiels Margret, Otten Marlies, Paulsen Sofie, Scheerers Hilde, Theißen Hilde

Tenor: Clingen Peter, Dahmen Hans, Drießen Karl-Heinz, Küppers Reinhold (1. Vors.), Scheerers Theo (Schriftführer), Schoenmakers Hans (2. Vors.)

Baß: Coenen Josef, Eickels Hans, Eickels Wilfried, Esser Willi, Gehlen Hans, Heinen Bernd, Lack Dieter, Michiels Hans, Müller Jakob, Theißen Josef

Die Mitglieder Hans Schoenmakers (Tenor) und Hans Gehlen (Baß) werden beim Festgottesdienst am 3.11.74 für 25jährige Mitgliedschaft im Kirchenchor Merbeck geehrt.

Ehrenmitglieder, die den Chor jährlich durch einen finanziellen Beitrag unterstützen, sind im Jubiläumsjahr:

Hallerstraße: Lüpges Herm., Funken Heinrich, Bröxkes Heinrich, Bröxkes Gertrud, Paulus Willi, Eickels Jakob, Bonsels Josef, Claßen Anna, Straetener Math., Lütters Joh., Bongartz Leo +, Slykermann Gerhard, Straetener Jakob, Straetener Heinrich, Wolfs Willi, Indersmitten Helene, Müller Konrad, Feger Klara, Zilinski Franz, Kreusen Hubert, Gehlen Maria, Weyers Anton, Vollenbroich Hans, Heinrichs Willi, Heinrichs Walter, Stockfleth Hans, Kremer Josef, Heinrichs Anna, Geerkens Heinz, Stevens Hans

Ringstraße: Gehlen Agnes, Paulsen Gerhard, Kremers Heinrich, Bonsels Peter, Heinen Willi, Willems Heinz, Heinen Jakob, Paulsen Josefine, Paulsen Willi

Portejansweg: Peters Josef, Gehlen Kath.

Merkensweg: Schoenmakers Wilh.

Krefelder Straße: Dohmen Willi, Dohmen Heinz, Botz Elisabeth, Deneger Anton, Derix Josef, Lütters Josef, Albers Richard, Platvoets Adolf, Bongartz Werner, Viethen Helmut, Kames Severin, Lamertz Willi, Gerichhausen Heinz, Jans Heinrich, Wilms Josef, Küppers Heinrich, Küppers Fritz, Jans Gertrud, Kutschke Heinrich, Weyers Käthe, Weyers Willi, Lütters Hubert, Bonsels Erwin, Rütten Gertrud, Orths Lorenz, Clingen Josefine, Clingen Willi, Keulers Josefine, Wilms Josef (Lehrer)

Kirchstraße: Geschw. Forger, Weyers Peter

Schulstraße: Noack Albert

Eichenstraße: Globisch Anna, Jans Anna

Arsbecker Straße: Tobrock Heinrich, Schovenberg Peter, Neumüllers Willi, Keuter Heinz, Keuter Wilhelmine, Schmitz Gertrud, Beyers Heinz, Dahmen Käthe, Wolters Maria, Haschner Erwin, Delißen Anna, Schmitz Peter, Wyen Hubert, Schovenberg Franz, Huget Heinz

Wegberger Straße: Clever Anna, Clingen Maria, Birx Heinz

Houbenweg: Bonsels Hans, Friebe Gertrud, Müller Josef

Sentesweg: Bonsels Gerd, Brömmer Lothar

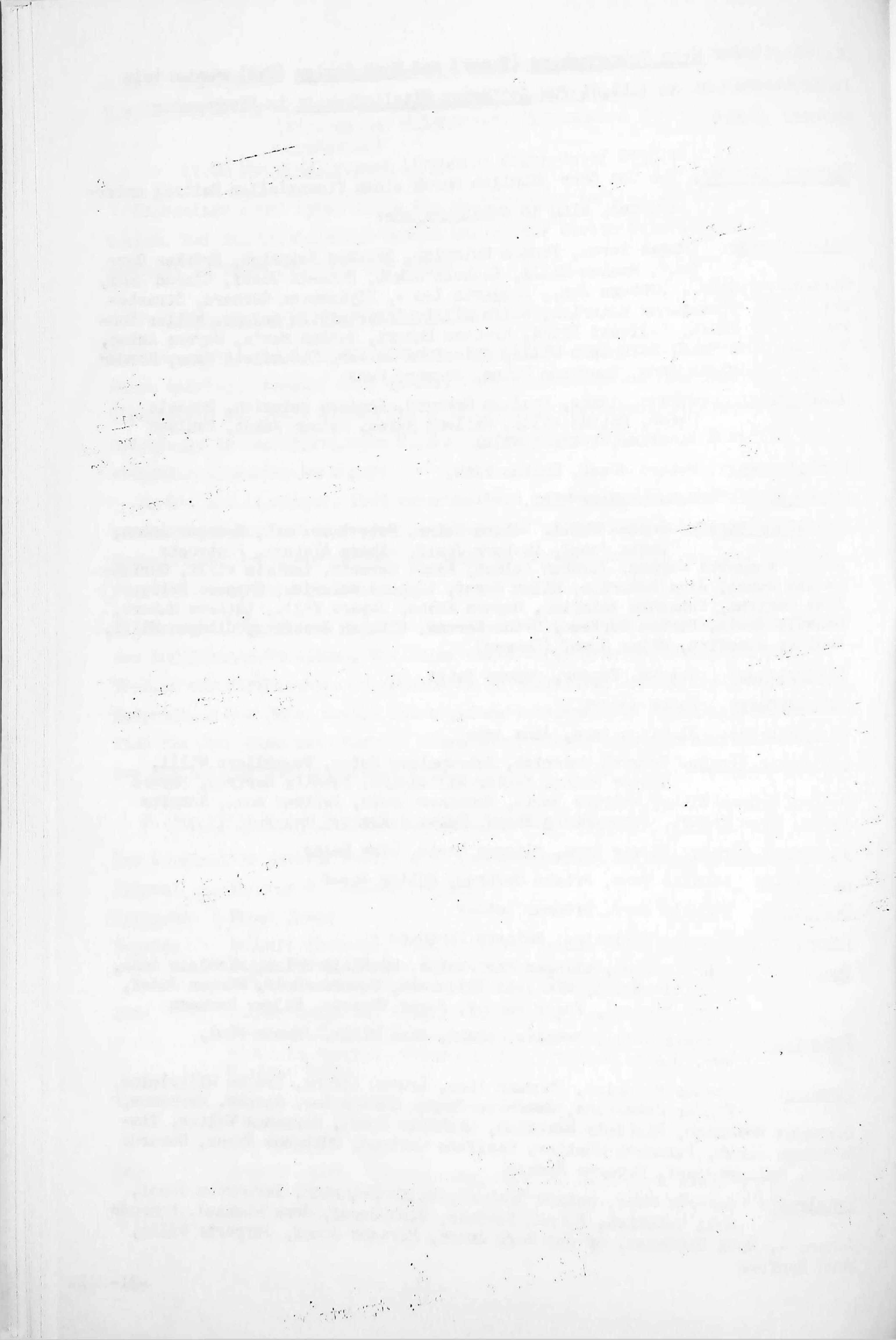
Nopper Weg: Brüggen Christine, Reiners Bernhard +

Venn: Lehnen Erich, Clingen Karl-Heinz, Michiels Heinz, Michiels Anna, Michiels Willi, Michiels Elisabeth, Heunen Adolf, Hüskes Josef, Feger Michael, Feger Werner, Feger Therese, Kujawa Hermann

Vennheyde: Beckers Willi, Beckers Johann, Jans Willi, Jakobs Paul, Wwe. Jakobs

Schwaam: Gerads Heinrich, Thomann Theo, Louven Alfons, Dreßen Wilhelmine, Zander Hubertine, Geerkens Franz, Claßen Leo, Geschw. Hermanns, Geerkens Heinrich, Michiels Heinrich, Michiels Franz, Heymanns Walter, Timmermanns Jakob, Furmanek Günther, Steffens Gertrud, Rüttgens Franz, Gerards Jakob, Reiners Josef, Gerards Konrad

Tetelrath: Heiartz Hans, Heinen Herbert, Wolfs Heinrich, Terporten Josef, Moll Heinrich, Kohnen Kordula, Jans Josef, Jans Michael, Konrads Johann +, Botz Matthias, op den Berg Anton, Mertens Josef, Stypertz Willi, Horn Manfred





Die alte Kirche von Merbeck

Die alte Pfarrkirche Merbeck stand vor 100 Jahren an der Stelle des heutigen Kriegerdenkmals



Die Fahne des Kirchenchores "Cäcilia" Merbeck vom Jubiläumsfest zum 50jährigen Bestehen aus dem Jahre 1924





Die heutige Pfarrkirche St. Maternus Merbeck aus dem Jahre 1904

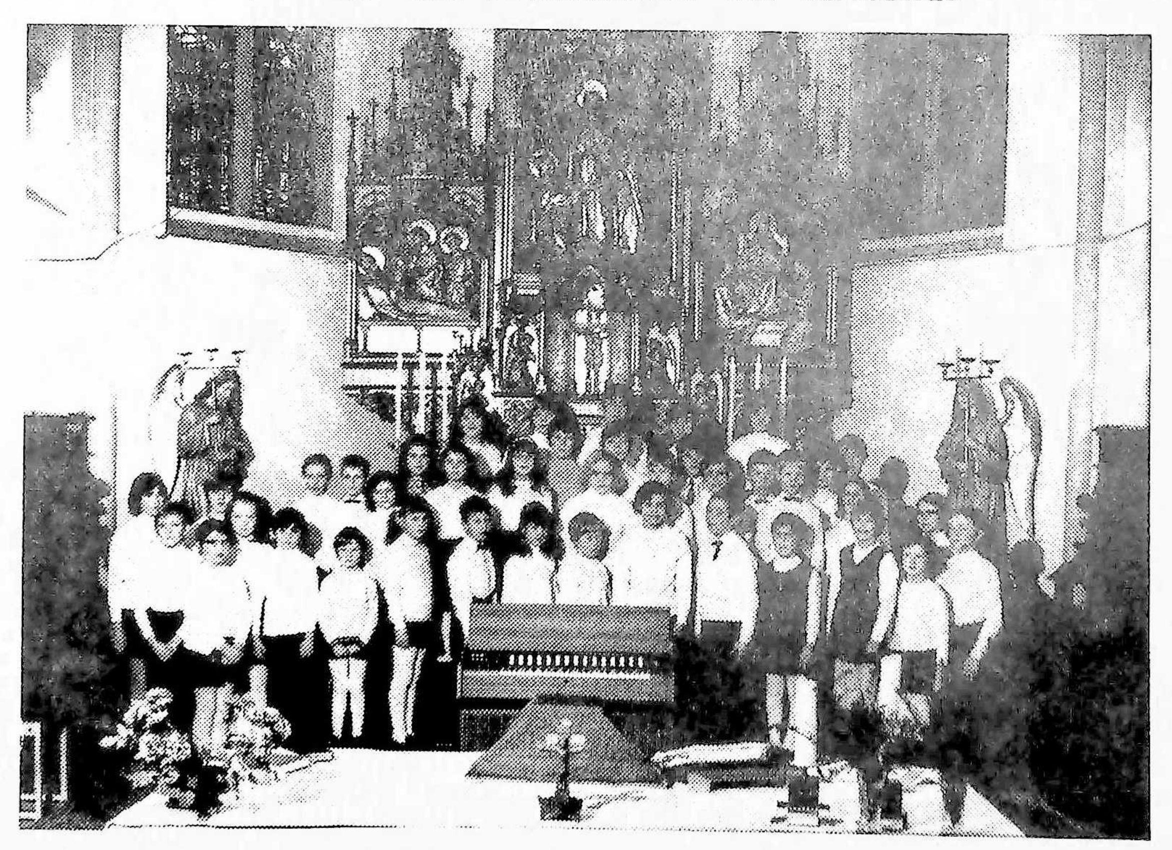


Der Kirchenchor "Cäcilia" Merbeck im Jubiläumsjahr 1974



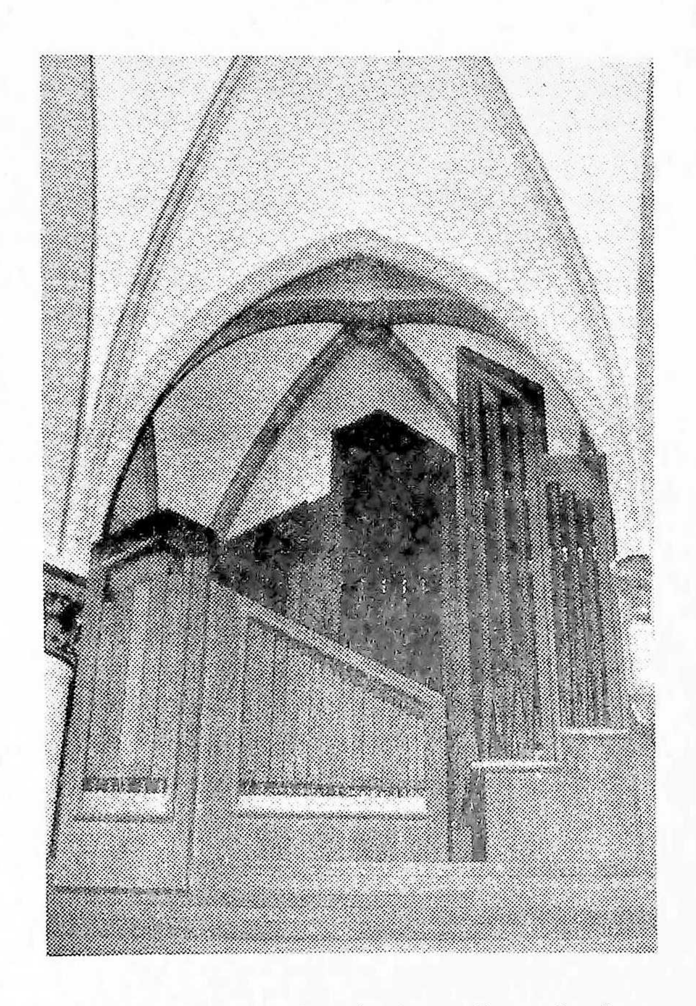


Der Kirchenchor "Cäcilia" Merbeck vor dem Hauptaltar der Pfarrkirche St. Maternus



Der seit 1967 bestehende Kinderchor Merbeck





Die neue 17 Register-Orgel der
Pfarrkirche St. Maternus Merbeck
aus dem Jahre 1972



